

# Ein Daiyoukai lernt Lieben

## Sesshoumaru x Rin

Von Ciel\_Ph

### Kapitel 5: Ein verzweifelter Daiyoukai?

Sesshoumaru kam mit Rin in dem Dorf wo Inuyasha und die anderen lebten an. Jedermann staunte nicht schlecht, als Sesshoumaru mit Rin im Arm in Kaedes Haus einstieg. Kaede saß ihm in ihrem Haus und wollte gerade Essen. Als Sesshoumaru auf einmal in ihrem Haus stand, ließ sie ihre Schüssel fallen. Dann sah sie Rin. „Rin! Ein Glück! Wir haben sie schon überall gesucht!“ sagte Kaede erleichtert und stand auf. „Sie hat hohes Fieber. Kannst du ihr helfen?“ fragte Sesshoumaru. Kaede sah sich Rin an und legte eine Hand auf ihre Stirn. „Rin ist wirklich heiß. Zu heiß. Leg sie bitte auf ihre Futonmatte.“ Sprach Kaede entsetzt. Sesshoumaru legte sie auf ihren Futon und wickelte Rin dann aus den Decken. Rin atmete immer noch schwer und nun, wo sie aus den dicken Decken war, begann sie wieder zu frieren. Sesshoumaru kniete sich neben sie und sah zu, wie Kaede sie untersuchte. „Das sieht nicht gut aus. Wenn wir das Fieber nicht runter bekommen, kann das tödlich enden.“ Sesshoumaru schwieg. Kaede drehte sich um und rutschte zu einem kleinen Schrank, der in einer Ecke der Hütte stand. Dort bewahrte sie ihre vielen wirksamen Heilkräuter auf. Sie öffnete die Schranktür und suchte nach einem Kraut, welches sich Spierkraut nannte. Sie nahm 2 Pflanzen heraus.

„Das wird nicht reichen...“ sprach Kaede. „Sesshoumaru, wenn du Rin wirklich helfen willst, musst du mir diese Pflanze besorgen. Es wächst in dem Gaiji-Gebirge.“ Sprach Kaede und hielt Sesshoumaru die Heilpflanze entgegen. Sesshoumaru bewegte sich zuerst kein Stück. Doch dann sah er zu Rin. Rin litt sehr unter der hohen Körpertemperatur und er konnte sie kein 2. Mal sterben lassen. Er nahm die Heilpflanze entgegen und verließ ohne ein Wort die Hütte. Kaede musste etwas lächeln. Auch wenn Sesshoumaru es niemals zugeben würde, so lag ihm Rin doch sehr am Herzen. Das hatte sie an seinem besorgten Blick bemerkt, den er hatte als er mit Rin in ihre Hütte kam. Sesshoumaru verwandelte sich in eine leuchtende Kugel und flog blitzartig davon. Inuyasha und die anderen bemerkten dies und liefen schnell zu Kaedes Hütte.

Sesshoumaru wusste wo sich das Gaiji-Gebirge befand. Es dauerte nicht lange, bis er dort war in seiner jetzigen Form. Doch unter all dem Schnee konnte er keine einzige Pflanze finden. Die Pflanze, die er in der Hand hielt, war schon so vertrocknet, dass sie nach nichts mehr roch. So konnte Sesshoumaru sich dieses Mal nicht auf seinen guten Geruchssinn verlassen. Um überhaupt mit der Suche anfangen zu können begab sich Sesshoumaru auf den höchsten Punkt des Gebirges und schob den Schnee mit den Händen weg. Ihm machte dieses kalte gefrorene Wasser nichts aus.

Sesshoumaru suchte Stunden in der Kälte doch er fand keine einzige Pflanze. //So ein verdammter Mist. Ich hätte schon längst wieder bei ihr sein können...Dieser Schnee geht mir allmählich echt auf die Nerven// dachte Sesshoumaru. Er war von Natur aus kein geduldiger Youkai.

Sesshoumaru konnte einen Geruch wahrnehmen. Jemand näherte sich ihm. Es war ein Youkai.

er drehte sich um und konnte diesen Youkai schon erkennen. Es war ein Mann mit edlen Klamotten und einer Rüstung. Seine Haare waren Feuerrot. „Habe ich doch gleich richtig gedacht, dass du es bist, Sesshoumaru.“ Sprach er. „Wer bist du?“ fragte Sesshoumaru. Der Youkai fing an zu grinsen. „Mein Name ist Kaomaru und mir gehört dieses Land. Was machst du also hier?“ fragte Kaomaru. Sesshoumaru wandte sich von Kaomaru ab und sprach: „Das hat dich nicht zu interessieren.“ Und suchte weiter nach einer Pflanze. Kaomaru wurde sauer. „Du verdammter Mistkerl. Denkst du etwa, du bist etwas Besonderes? Du bist genauso arrogant wie dein Vater!“ Sesshoumaru hielt inne. Dieser Youkai kannte seinen Vater? Sesshoumaru drehte sich wieder zu Kaomaru um und warf ihm einen bedrohlichen Blick zu. Kaomaru bemerkte, dass er bei Sesshoumaru wohl einen Nerv getroffen hatte. „Du kanntest meinen Vater?“ fragte Sesshoumaru kühl. Kaomaru fing an zu lachen. „Und wie ich ihn kannte. Ich war damals ein Gefolgsmann deines Vaters. Ich respektierte ihn sehr. Doch eines Tages kam er dann mit einer Menschenfrau an...